

Konzept :

Offene Kinder- und Jugendarbeit zur romantischen, sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt

des

Vereins sozialwerk.LGBT+ für queeres Leben, Goldgasse 4, 7000 Chur

Stand: 14. Oktober 2023

Autor*innen: Freya Mayer, Maik Disch, Björn Niggemann und Holger Niggemann

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangssituation
2. Ziele
3. Zielgruppen
4. Arbeitsfelder & -weise
5. Rahmenbedingungen
6. Qualität & Evaluation
7. Begriffserklärungen

1. Ausgangssituation

Die Schweiz hat seit 1997 die UN-Kinderrechtskonvention (Übereinkunft über die Rechte des Kindes) unterzeichnet. Die Kinderrechtskonvention verpflichtet die unterzeichnenden Staaten, die Rechte von Kindern (und Jugendlichen) zu schützen. Diese Rechte beziehen sich ausdrücklich auf Freiheit der eigenen Identität, Schutz vor Diskriminierung, Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit, den Schutz vor Gewalt und Misshandlung, soziale Sicherheit, Bildung, Schutz von Minderheiten und Schutz vor sexuellem Missbrauch. Zudem haben Kinder und Jugendliche das Recht, ihre eigene Sexualität zu entwickeln. LGBTIAQ-Kindern und -Jugendlichen stehen diese Rechte genauso zu, wie allen anderen Kindern- und Jugendlichen in der Schweiz.

In der gesamten Schweiz sind Jugendangebote für queere Jugendliche kaum verbreitet. Dabei gibt es immer wieder Jugendliche und junge Erwachsene, die für sich selber Angebote kreieren. So gibt es zum Beispiel die Milchjugend (queere Jugendorganisation). Jedoch ist kein Angebot professionalisiert oder wird von Profis begleitet. Somit sind die Jugendangebote auch sehr abhängig von den Personen, welche sich engagieren. Die Ausnahme bildet lediglich «Du bist Du», eine LGBTIAQ-Peer-to-Peer Beratungsstelle für Jugendliche in Zürich (ein Angebot der SeGZ – Sexuelle Gesundheit Zürich).

Das sozialwerk.LGBT+ möchte diesen Umstand in Buchs SG und Chur GR ändern und wünscht sich, das LGBTIAQ+ Jugendangebote flächendeckend verbreiten und von ausgebildeten Fachpersonen begleitet werden.

Am 4. Januar 2022 antwortete der Kanton St. Gallen auf eine Interpellation zum Thema LGBTQIA+ Anlaufstellen für Jugendliche und Erwachsene, dass der Kanton 2023 mit einem Pilotprojekt für queere Jugendräume an einem Standort im Kanton starten wollte. Das sozialwerk.LGBT+ begrüsst die Haltung des Kantons St. Gallen. In den Ausbildungsberufen, die zu einer Beschäftigung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit führen, wird queer als gesellschaftlicher Bereich leider kaum beachtet. Dies führt zu Un- und Missverständnis für die Lebenswelt junger queerer Menschen. Daher ist es selten, dass sich hetero-cis Personen ausreichend einsetzen für die Belange queerer Menschen bzw. Jugendlicher. In der Fachgruppe Queer des Dachverband Offene Kinder und Jugendarbeit Schweiz, DOJ, wird dies gut sichtbar, da die Mehrheit der sich hier engagierten Personen selbst als queer bezeichnen.

Konkret

Heute aufwachsende Jugendliche leben in einer heteronormativen, zweigeschlechtlichen Welt. Beziehung und Vorbilder sind heterosexuell gefärbt und für LGBTIAQ+ Jugendliche fehlt es somit an Rollenvorbildern. Dies führt dazu, dass LGBTIAQ+ Jugendliche ein gesteigertes Suizidrisiko haben - drei bis sechs Mal höher als bei heterosexuellen cis Jugendlichen.

Ferner fehlen LGBTIAQ+ Jugendlichen in unserer Gesellschaft Erprobungsräume wie z.B. Schulen und Vereine etc. wo sie z.B. flirten lernen und erproben, Rollen ausprobieren oder Jugendliche mit der gleichen sexuellen Orientierung kennen lernen können.

Stellen sie sich mal vor, als Jugendliche*r eine Person des gleichen Geschlechts anzusprechen. «Hey, willst du mit mir gehen?» Was glauben sie, passiert dann?

2. Ziele

- queeren Jugendlichen eine niederschwellige Anlaufstelle zu LGBTIAQ+ Themen und Jugendthemen bieten
- queeren Jugendlichen niederschwellige Räumlichkeiten und Angebote mit LGBTIAQ+ Jugendthemen ermöglichen (Safer Places)
- Jugendliche dabei unterstützen, zu selbstständigen, verantwortungsbewussten Erwachsenen zu werden
- Toleranz und Akzeptanz von Unterschieden fördern, Diskriminierung und Ausgrenzung reduzieren und verhindern
- niederschwelliger Austausch queerer Jugendlicher und junger Erwachsener untereinander
- queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermöglichen, selbstständig queere Jugendgruppen zu gründen, damit queere Jugendliche die Möglichkeit haben, sich als Teil einer Gruppe zu fühlen

Wir sind die Verteidigerin der Rechte queerer Kinder- und Jugendlichen!

3. Zielgruppen / Adressat*innen

- Jugendliche von 13 bis 25 Jahren
- queere Kinder bis 12 Jahren mit ihren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten
- Eltern & Angehörige (Geschwister, Grosseltern, Nachbarn, etc.)
- Fachstellen der lokalen Kinder- & Jugendarbeit, Schulen & Ausbildungsbetriebe
- queere Jugend- und Schulgruppen
- Jugendverbände und -vereine

4. Arbeitsfelder und -weise

4.1 „treff.LGBT+“ Jugendzentren / -zentrum / -treff

Unter der Marke „treff.LGBT+ queeres Jugendzentrum“ unterhält das sozialwerk.LGBT+ queerfreundliche Jugendräume. Diese werden mit festen, regelmässigen und öffentlich bekanntgemachten Öffnungszeiten betrieben. In diesen Öffnungszeiten stehen diese Räume als queer „Safer Spaces“ Jugendlichen zur Verfügung. Dabei werden sie von unseren Fachpersonen begleitet. Unsere Räumlichkeiten liegen verkehrstechnisch günstig und ermöglichen einen niederschweligen Zugang zu queeren Jugendthemen.

Die räumliche Ausstattung variiert durch den Bedarf der Zielgruppen. Die Räume haben alle eine All-Gendertoilette (Toilette ohne Geschlechtsunterscheidung) mit kostenlosen Menstruationsartikeln (Tampons, Binden) und Kondomen. Dazu kommt eine kleine Küche fürs eigenständige Kochen, sowie verschiedene Sitzmöglichkeiten und Sitzecken. Ebenso finden sich in den Räumlichkeiten kostenlose Informationsbroschüren zu aktuellen Jugendthemen, eine Bibliothek zu Sexualität, Geschlecht und LGBTIAQ+ und ein Regenbogenshop, in dem Pride Artikel und Binder bezogen werden können.

Getränke und Speisen, welche in den Räumlichkeiten angeboten werden, werden zum Selbstkostenpreis abgegeben. Die Fachpersonen sind dabei jedoch nicht die Verkaufspersonen, sondern dies wird von den Jugendlichen selbst organisiert. Selbstredend erhalten sie dazu Unterstützung durch die Fachpersonen vor Ort.

Ausserhalb der Öffnungszeiten können die Räume vorrangig von Jugendlichen in Eigenverantwortung und in Selbstorganisation genutzt werden. Andere Gruppen können die Räumlichkeiten selbstverständlich ausserhalb der offiziellen Öffnungs- oder Nutzungszeiten von Jugendlichen mit benutzen oder verfügbar gemacht werden.

4.2 selbstorganisiert queere Jugend- & Schulgruppen

Wie unter 4.1 erwähnt stehen unsere Räumlichkeiten auch queeren Jugendlichen ausserhalb der Öffnungszeiten zur Verfügung. Nach einer Kennenlernen Phase zwischen ihnen und unseren Fachpersonen vor Ort, können sie einen Zugangsschlüssel für ihr Smartphone erhalten. Die Raumbelegung ist auf der Webseite des treff.LGBT+ ebenfalls einsehbar.

Das queere Jugendzentrum treff.LGBT+ Chur ist ursprünglich aus der queeren und selbstorganisierten Jugendgruppe Whatever hervorgegangen. Unsere Fachpersonen unterstützen lokale queere Jugend- und Schulgruppen in der Selbstorganisation. Dazu vernetzen sie sich mit ihnen (treten in Kontakt und den Austausch), klären Bedürfnisse ab und bieten den selbstorganisierten queeren Jugendgruppen Unterstützung in Form von Wissen und Netzwerkarbeit an. Dabei begegnen unsere Fachpersonen den Jugendlichen auf Augenhöhe, respektieren ihre Entscheidungen, sind beratend und begleitend Tätig.

4.3 aufsuchenden Jugendarbeit

Jugendliche nutzen den öffentlichen, teil öffentlichen und privaten Raum, um sich mit andern Jugendlichen zu treffen und zu vernetzen. Dies gilt gleichermassen für queere Jugendliche. Unsere Erfahrung mit den queeren Jugendzentren Buchs und Chur hat gezeigt, dass sich auch queere Jugendliche ihre queeren Orte im öffentlichen, teil öffentlichen und privaten Raum schaffen. Häufig geschieht dies erst, wenn sich die Jugendlichen in unseren Angeboten kennengelernt und vernetzt haben.

Daher besuchen wir die uns bekannten Orte gelegentlich (auf Einladung bzw. bei öffentlichen und teil öffentlichen Räumen auch sporadisch). Wir begegnen den Jugendlichen dabei mit Respekt, klären ihre Bedürfnisse ab und vermitteln zwischen Anspruchsgruppen bzw. bei Interessenskonflikten. Andere Organisationen, welche im öffentlichen Raum agieren, werden ggf. über Konflikte informiert bzw. mit einbezogen.

4.4 „treff.LGBT+ unterwegs“: mobile Jugendarbeit

Nicht alle Jugendlichen haben die Möglichkeit, die treff.LGBT+ queeren Jugendzentren zu besuchen. Anreisezeiten gepaart mit Alter und Vertrauen der Erziehungsberechtigten können dabei eine Rolle spielen. An diese Jugendlichen richtet sich der „treff.LGBT+ unterwegs“. Queere Jugendliche und deren Angehörige können mit unseren Fachpersonen elektronisch in Kontakt treten und ihre Situation schildern. Unsere Fachpersonen versuchen daraufhin, mit Jugendlichen aus den treff.LGBT+ queeren Jugendzentren und entfernt wohnenden queeren jugendlichen Personen ein gemeinsames Treffen zu arrangieren (z.B. im Jugendtreff der Wohngemeinde). Diese Treffen dienen der Vernetzung der queeren Jugendlichen untereinander und des Informationsflusses zwischen der lokalen Jugendarbeitsstelle und der Jugendarbeit des sozialwerk.LGBT+.

4.5 Jugendinformation, Beratung & Begleitung

Jugendinformation

In den Räumen der queeren Jugendzentren treff.LGBT+ haben Jugendliche einen niederschwellige Zugang zu verschiedenen Infomaterialien um die Themen Queer und Geschlecht. Eine Ausleihe von Büchern und Filmen ist möglich. Zeitschriften und Infolyer/-broschüren werden kostenfrei abgegeben. Ggf. entwickeln Jugendliche zusammen mit unseren Fachpersonen fehlendes Informationsmaterial, Zeitschriften, Bücher und Videos/Filme/Clips selbst. Für die sozialen Medien gibt es eine Social-media Redaktion, welche aus Jugendlichen und Fachpersonen besteht und Kanäle auf Facebook, Instagram und Tiktok etc. betreibt.

Unsere Fachpersonen sind breit in der queeren Community vernetzt, kennen sich in der queeren Szene gut aus und pflegen Kontakte zu anderen Akteuren*innen in der queeren Community (z.B. Milchjugend, Du bist du, ABQ). Unsere Fachpersonen wissen Bescheid über queere Trends und aktuelle Themen. Drüber hinaus sind unsere Fachpersonen in der Jugendarbeit (lokal/ kantonal / national) vernetzt. Dabei unterstützt das sozialwerk.LGBT+ ebenfalls die breite Vernetzung auf

regionaler, kantonaler, nationaler und internationaler Ebene.

Unsere Fachpersonen können queerfreundliche Ärzt*innen und Psycholog*innen empfehlen und beraten queere Jugendliche altersentsprechend und grundlegend zu Binder, Sexualität, Safer Sex und Sextoys. Dabei verweisen sie ebenfalls auf die Fachstellen wie z.B. Aidshilfen, Dr. Gay und/oder begleiten Jugendlichen zu den Fachstellen.

Beratung

Wir beraten Jugendliche, ihre Angehörigen, Schulen und Fachstellen zum Thema Geschlecht und LGBTIAQ+. Darüber hinaus beraten wir Jugendliche zu Jugendthemen und verweisen sie bei Bedarf an die passenden Fachstellen weiter (z.B. Adebar, Blaues Kreuz, Suchthilfe, Schuldenberatung, Opferberatung). Unsere Beratung ist niederschwellig, kostenlos und anonym. Sie kann zu den Öffnungszeiten oder zu vereinbarten persönlichen Terminen stattfinden. Wir bieten an, dass sich Hilfesuchende via elektronischer Medien oder Telefon bei uns melden können. Nach einer kurzen elektronischen oder telefonischen Beratung versuchen wir, die Hilfesuchenden an passende Fachstellen weiterzuleiten oder persönlich bei uns in den Räumlichkeiten zu beraten.

Unsere Erfahrung zeigt, dass die meisten Jugendlichen zunächst den persönlichen Kontakt in den queeren Jugendzentren nutzen wollen und sich beraten lassen. Beratung bei Jugendlichen bedarf also einer persönlichen Vertrauensbasis und Kontakts. Dies ermöglichen wir durch unsere regelmässigen Öffnungszeiten der queeren Jugendzentren.

Begleitung

Die Begleitung ist eine besondere Form der Beratung. Begleitungen finden z.B. bei medizinischen Abklärungen statt (Ersatzfunktion fürs Elternhaus). Wir haben festgestellt, dass es Eltern gibt, die körperliche und/oder psychische Leiden ihrer queeren Kinder (Jugendlichen) bagatellisieren. Dadurch erhalten diese nicht die notwendige (medizinische/therapeutische) Versorgung. Wir bieten queeren Jugendlichen an, dass wir sie zu ihren Ärzt*innen oder Psycholog*innen begleiten, um für sie als Sprachrohr zu fungieren oder im Nachgang das dort erlebte zu reflektieren. Oft reicht es, wenn die Jugendlichen von uns bis ins Wartezimmer begleitet werden und nach der Konsultation mit uns über die Infos der Mediziner*innen / Therapeut*innen / Psycholog*innen sprechen können. Auch hier zeigt unsere Erfahrung, dass die meisten Jugendlichen nach einem Termin mit uns bei der Mediziner*in, Therapeut*in oder der Psycholog*in diese selbstständig weiter konsultieren. Begleitungen können aber auch bei anderen, für Jugendliche schwierigen Situationen stattfinden (z.B. bei Anzeigen bei der Polizei, Gesprächen mit Schulleitungen etc.).

4.6 Bildungsarbeit

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie ihren Eltern, Angehörigen, Lehrpersonen und Ausbilder*innen ist Bildungsarbeit. Alle Zielgruppen erhalten von uns Informationen (Bildung) zu queeren Themen und lernen bei uns, diese für ihre Zecke zur positiven Entwicklung von Kindern- und Jugendlichen einzusetzen. Zusätzlich bieten wir Bildungsprojekte wie z.B. queer macht Schule (www.queermachtschule.ch) für Schulklassen, Jugendgruppen, Fachpersonen, Organisationen und Institutionen an. Bei dieser Bildungsarbeit geht es um die Sensibilisierung für queeres Leben und

insbesondere queere Kinder und Jugendliche. Dabei versuchen wir, Vorurteile und Ängste ansprechbar zu machen und somit in einen Austausch mit den Menschen zu kommen. Zusätzlich bauen wir in unseren Räumlichkeiten und auf unserer Webseite des treff.LGBT+ (www.treff.lgbt) eine queere Bibliothek auf. Auf www.queermachtschule.ch stellen wir für die Arbeit mit Gruppen ebenfalls Arbeitsmaterialien (Bildungsmaterial) zur Verfügung.

4.7 Vernetzungsarbeit

Unsere Fachpersonen sind in Jugendarbeit und queerer Community/Szene gut vernetzt. Sie nehmen an Vernetzungstreffen auf lokaler, kantonaler, nationaler und internationaler Ebene teil. So sind wir Bestandteil diverser Fachgruppen des Dachverbands Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz und der kantonalen Ableger. Wir sind mit den Fachstellen der Kinder- & Jugendarbeit und Schulsozialarbeit im Austausch. Darüber hinaus sind uns alle Fachstellen zu den jeweiligen Jugendthemen in den Kantonen vertraut. Wir nutzen die Empfehlungstools der Kantone (z.B. find-help.gr.ch, zebra.info, feel-ok.ch). Zusätzlich stehen wir mit diversen lokalen, kantonalen und nationalen Ämtern und Behörden in Kontakt.

4.8 Projektarbeiten und Program

Unsere Fachpersonen initiieren bei Bedarf Projekte mit Jugendlichen. Diese Projekte entspringen den Bedürfnissen der Jugendlichen oder der Zielsetzung dieses Konzepts (siehe Kapitel 2. Ziele). Projekte haben einen definierten Anfang, Ziele und ein definiertes Ende. Projekte entstehen Partizipativ mit den Zielgruppen. Dabei sollen diese Verantwortung mit übernehmen und Selbsterfahrungen sammeln. Projekte dürfen auch scheitern, denn nur so können echte Bedürfnisse geklärt werden. Projekte, welche sich bewährt haben (Ziele konnte gut erreicht werden), können wiederholt werden und werden damit zu Programm. Projekte benötigen immer Vorbereitung, Planung und Nachbereitung durch unsere Fachpersonen.

5. Rahmenbedingungen

Wir arbeiten parteilich zugunsten queerer Kinder- und Jugendlichen. Unsere Arbeit ist (parti-) politisch neutral. Wir handeln anwaltschaftlich für queere Kinder- und Jugendliche.

5.1 (rechtliche) Grundlagen

- Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (Artikel 7, 8, 10, 11, 16)
- Europäische Menschenrechtskonvention
- UN-Kinderrechtskonvention
- Schweizerisches Strafgesetzbuch (Artikel 261)
- Kater der sexuellen Rechte (UN WHO)
- Grundlagenpapier für Entscheidungsträger*innen und Fachpersonen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (DOJ)
- Grundlagenpapier der Jugendinformation in der offenen Kinder- und Jugendarbeit (DOJ)
- Grundlagenpapier der FG queer (DOJ)
- Empfehlungen Kinderrechte in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (DOJ)
- Berufskodex Avenir Social

5.2 Fachpersonen

Unsere Mitarbeitenden sind Fachpersonen. Sie kennen sich mit den Themen queeren Lebens aus, besuchen Fort- und Weiterbildungen und nehmen an Netzwerken auf lokaler, kantonaler, nationaler und internationaler Ebene zu den Themen LGBTIAQ+ und/oder Kinder- und Jugendarbeit teil. Dazu erhalten unsere Fachpersonen Supervision und Teamaustauschgefässe. Auch bilden sich unsere Fachpersonen regelmässig im Selbststudium, Teamaustausch, in Fachgruppen und besuchen Fort- und Weiterbildungen.

Unsere Fachpersonen bringen Wissen in Erziehungswissenschaften, Sozialer Arbeit, Soziologie, Sozialpädagogik, Psychologie, Wirtschaft, Medizin, Medien- und/oder Kulturwissenschaften mit. Sie machen sich stark für Feminismus, Antirassismus und Inklusion. Sie fördern und fordern Chancengleichheit für alle Menschen! Ihr Handeln ist Lebensweltorientierung und parteilich/anwaltschaftlich für queere Kinder- und Jugendliche.

5.3 Räume & Tools

- Räume, welche als Treffpunkte queerer Jugendlicher dienen können (näher beschrieben in 4.1)
- Räume, welche sich für Beratungsangebote eignen (z.B. von Aussen nicht einsehbar)
- Zugang:
 - Literatur
 - Fachgruppen
 - Supervision
 - Methodensammlungen für Spiel, Lernfelder und zur Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsene
 - Handy, Internet, Computer, Drucker, dezentralen Datenablage
 - Teamaustauschgefässe (inklusive dafür notwendige Räume)
 - Soziale Medien, welche von (queeren) Jugendlichen genutzt werden

5.4 Finanzen

Das sozialwerk.LGBT+ stellt den finanziellen Rahmen für dies Konzept durch das Vereinsbudget bereit. Dies ist von Leistungsvereinbarungen, Spenden und Förderungen abhängig. Daher kann die Umsetzung des Umfangs dieses Konzepts von Jahr zu Jahr variieren. Detaillierte Informationen zu den Finanzen finden sich in den Jahresberichten des sozialwerk.LGBT+ für queeres Leben.

6. Qualität & Evaluation

6.1 offener Fehlerkultur & Idee des lebenslangen Lernens

Wir pflegen eine offene Fehlerkultur und verfolgen die Idee des lebenslangen Lernens. Unsere Fachpersonen und Mitarbeitenden sollen offen über Schwierigkeiten, Herausforderungen, Widerstände oder Unstimmigkeiten reden. Dazu nutzen wir regelmässige Teamaustauschgefässe wie Teamsitzungen, Supervision und Retraiten. Unsere Fachpersonen sind angehalten, sich stetig

weiterzubilden. Wir stellen ihnen Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung und finanzieren diese (ggf. mit). Netzwerkgefässe dienen der Weiterbildung und der offenen Fehlerkultur.

Unsere Fachpersonen können sich gegenseitig vertreten, wissen Bescheid über die Tätigkeiten und kennen im Groben die Aufgaben ihrer Teamkolleg*innen. Wir pflegen eine flache Hierarchie, welche sich über die Jahre zu einer Matrixstruktur mit Verantwortlichkeiten entwickeln soll. Alle Mitarbeitenden, der Vorstand und auch die Fachpersonen sind angehalten, diese Entwicklung mit zu fordern und fördern!

Da sich das sozialwerk.LGBT+ ständig weiterentwickelt, die Situation von (queeren) Kinder- und Jugendlichen ständiger Veränderung unterworfen ist und die gesellschaftliche und rechtliche Situation für unsere Zielgruppen ebenfalls ständiger Veränderung unterworfen sind, muss dieses Konzept kontinuierlich weiterentwickelt und der realen Arbeitsweise angepasst werden bzw. die reale Arbeitsweise muss geprüft werden, ob sie noch diesem Konzept entspricht. Daher bitten wir alle Beteiligten, uns Unstimmigkeiten oder Veränderungsbedarfe zu melden. Wir versuchen diese nachzuvollziehen und unsere Arbeitsweisen und Konzepte so anzupassen, dass sie stimmig, zeitgemäss und praktikabel sind.

6.2 Reporting / Statistiken / Zielkontrolle

Unsere Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, sich in regelmässigen Teamsitzungen auszutauschen. Bei Vorkommnissen, über die alle oder eine bestimmte Person im Team noch vor einer Teamsitzung Bescheid wissen müssen/muss, werden Telefonate miteinander geführt.

Wir führen keine Akten oder Aufzeichnungen zu unseren Adressat*innen (Kindern, Jugendliche, Eltern, Angehörige). Personenbezogene Daten werden nicht erfasst. Wir führen eine Statistik mit Besuchendenzahlen, Erfassen die Anzahl von Beratungen und deren groben Themen. Ein Rückschluss auf einzelne Personen ist daher nicht möglich.

Das Erreichen unserer Ziele kann an in dieser Statistik mit Kommentierungen/Stellungnahmen unserer Mitarbeitenden gemessen werden.

6.3 Evaluation

Leistungsauftraggeber*innen und Finanzierungsstellen werden, je nach Vereinbarung, in die Gestaltung der Evaluation mit einbezogen. Gemeinsam mit diesen legt der Vorstand des sozialwerk.LGBT+ jedes Jahr einen Evaluationsschwerpunkt fest und vereinbart Kennzahlen. Diese werden in dem einmal im Jahr erscheinenden Jahresbericht kommentiert und veröffentlicht. Die Jahresberichte sind öffentlich z.B. auf der Webseite des sozialwerk.LGBT+ (www.sozialwerk.lgbt) einsehbar. Externe Evaluation ist möglich.

7. Begriffserklärungen

Kinder	sind junge Menschen unter 13 Jahren
Jugendliche	sind junge Menschen ab 13 Jahren bis 25 Jahren. Ab 18 Jahren sind Jugendliche zwar rechtlich Volljährig, oft ist die Phase des Erwachsenwerdens aber nicht abgeschlossen. Daher brauchen junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren ebenfalls Angebote, in denen sie zu vollwertigen, entscheidungsfähigen und unabhängigen Individuen heranreifen können.
Identität	Alle Menschen haben eine eigene individuelle Identität. Diese basiert auf den eigenen Erfahrungen, Erleben, Gefühlen und Entscheidungen. Zur Identität gehören ebenfalls Sexualität und Geschlecht. Unsere Identität macht uns zu Individuen.
Geschlecht & Gender	Die neusten fachlichen Diskussionen unterscheiden nicht mehr zwischen Geschlecht und Gender. Geschlecht ist ein Sammelbegriff in mit dem verschiedene Geschlechtsmerkmale oder Gefühlszustände zusammengefasst werden. Geschlecht kann sich auf die Anatomie, Organe, das Aussehen (Gestik, Kleidung, Sprache) und/oder das Körpergefühl der Identität beziehen.
sexuelle Orientierung	Ist die Orientierung, welche den Ausschlag gibt, zu was für Menschen wir uns hingezogen fühlen. Eine Frau, die sich sexuell ausschliesslich zu Frauen hingezogen fühlt, hat vermutlich eine homosexuelle Orientierung. Ein Mann, der sich sexuell ausschliesslich zu Frauen hingezogen fühlt, hat vermutlich eine heterosexuelle Orientierung. Es ist zu beachten, dass die Übergänge zwischen den sexuellen Orientierungen sehr fließend sind, die sexuelle Orientierung nur vom Individuum selber benannt werden kann und sich auch mit der Zeit verändern kann.

<p>LGBT, LGBT+, LSBT, LGBTIAQ*, LGBTIA-Queer</p>	<p>Hierbei handelt es sich um ein Kürzel. L steht für Lesbe oder lesbisch, G steht für Gay, Schwuler bzw. schwul, B steht für bisexuelle Menschen, T steht für Transgender oder trans, I steht für Intergeschlechtlich oder inter, A steht für für asexuell, ace oder amourös Q steht für queer oder questioning. Questioning bedeutet so viel wie – ich weiss es noch nicht oder wieso spielt mein Geschlechtsidentität oder meine sexuelle Identität eine Rolle.</p> <p>Im Deutschsprachigen Raum sind auch noch weitere, ähnliche Abkürzungen bekannt wie LSBT. Hier steht das S wieder für schwul oder Schwuler.</p>
<p>* (Gendersternchen), + (Genderplus) oder : (Doppelpunkt)</p>	<p>Das Gendersternchen, Genderplus oder Genderdoppelpunkt der wollen die Vielfalt von Gendern, Geschlecht und Identität umfassen. Z.B. mit Gäst*innen sollen nicht nur männliche und weibliche Personen angesprochen werden, sondern auch Personen, die zwischen diesen Geschlechtern oder befinden. Steht das Sternchen oder das Plus am Ende von LGBT / LGBTIAQ etc. wird damit zum Ausdruck gebracht, dass diese Abkürzung nicht alle Möglichkeiten beinhalten und somit für noch mehr stehen kann.</p> <p>Für uns ist die einzige richtige Schreibweise das Gendersternchen, denn es ist das von der LGBTIAQ+ Gemeinschaft selbst-kreierte Symbol.</p> <p>Egal für welches Symbol sich entschieden wird, für Sehbeeinträchtigte stellen alle Varianten ein Hindernis da. Es wird empfohlen genderneutral (z.B. Lehrperson) zu formulieren.</p>
<p>heteronormativ</p>	<p>bedeutet, dass die Menschen in der Lebenswelt der Jugendlichen meistens heterosexuell sind. Es ist auch ein Hinweis auf das Fehlen von alternativen Rollenbildern & Vorbildern.</p>
<p>queernormativ</p>	<p>Ein queernormativer Raum ist ein Ort an dem Queer sein zur Norm gehört und nicht erklärt oder begründet werden muss.</p>
<p>zweigeschlechtlich oder binärgeschlechtlich</p>	<p>bedeutet, dass in unserer Welt fast alles auf die Geschlechter Frau (weiblich) und Mann (männlich) ausgelegt ist. Dahingegen geht das sozialwerk.LGBT+ davon aus, dass es noch mehr Geschlechter dazwischen und darüber hinaus gibt (Transgender, Intergeschlechtliche, Non-Binäre, etc.).</p>
<p>cis und trans</p>	<p>Cis bedeutet, dass bei dieser Person sie einem Geschlecht zugeordnet wurde mit dem sie sich auf Identifiziert: z.B. eine Person, die bei der</p>

	Geburt dem weiblichen Geschlecht zugeordnet wurde und sich selbst als Frau identifiziert, ist eine cis Frau. Das Gegenteil von cis ist trans. Cis und trans sind Adjektive und werden daher kleingeschrieben und ohne Bindestrich dem Wort vorangestellt.
anwaltschaftlich / Parteilichkeit	Personen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit handelt zugunsten von Kindern und Jugendlichen. Sie stehen auf ihrer Seite und verteidigen diese. Dabei steht das Wohl der Jugendlichen bzw. Kinder im Vordergrund.
Beratung	In der Sozialen Arbeit ist Beratung ein sehr stark umrissener Begriff. Zu Beratung gehört ein spezielles Setting, welches sich in der offenen Kinder- & Jugendarbeit kaum oder selten verwirklichen lässt. Dennoch finden in der Kinder- & Jugendarbeit Gespräche statt, die inhaltlich und fachlich einer Beratung entsprechen.
Niederschwelligkeit	Fachbegriff der Sozialen Arbeit. Verkürzt erklärt bedeutet Niederschwelligkeit, so wenig Hürden wie möglich – so niedrig wie möglich. Niederschwellig ist das Gegenteil von hochschwellig. Ein Beispiel: der Polizist, der auf der Strasse patrouilliert ist, einfacher für die Passanten anzusprechen (niederschwelliger) als der Polizeiposten, dessen Adresse die Passanten noch nachschlagen müssen und danach aufsuchen. In der sozialen Arbeit ist es Ziel, Angebote so niederschwellig wie möglich zu gestalten.
Prävention	Bedeutet jemanden vor etwas beschützen. In den letzten Jahren ist Prävention jedoch zum Schlagwort für viele Angebote geworden. Wir verwenden bewusst den Präventionsbegriff nicht, denn wir gehen davon aus, dass auch ohne Prävention Menschen vernünftige Entscheidungen treffen können. Wir beugen nicht vor, sondern wir bilden, informieren und besprechen. Dies wirkt auch präventiv und ist oft ein Teil von Prävention – geht jedoch mit einer positiveren Grundhaltung der Entwicklung von Menschen einher.
Binder	ist ein Kompressionskleidungsstück. Ein Binder drückt den Busen an den Körper, so dass dieser flacher erscheint. Ein Binder ist das Gegenteil von einem Push-Up-BH.
Dental Dam / Lecktuch	sind ein Artikel für Safer Sex bei der oralen Befriedigung von Personen mit Vulva. Ursprünglich entstammen sie der Zahnmedizin. Dental Dam oder Lecktücher bestehen aus dünnen Material (ähnlich dem Kondom) und werden für die orale Befriedigung mit beiden Händen über die Vulva gespannt. Nun kann ohne Austausch von Körperflüssigkeiten die Vulva mit der Zunge oder dem Mund stimuliert werden.